

Das Kongobecken.

Das südafrikanische Hochland sinkt im NW. zum Kongobecken herab, das mit dichtem Urwalde besetzt ist. Dieser beherbergt zahlreiche Affen und Schlangen, während in den Flüssen Wasservögel und Flußpferde und auf den Flußinseln Elefanten und Büffel ihren Aufenthalt haben. Das Land wird von dem wasserreichen Kongo, welcher in den Stufenlandschaften nach der Küste zu viele Wasserfälle (Statarakte) bildet, und von seinen Nebenflüssen durchströmt. Weil die Wasserfälle die Schifffahrt auf dem Unterlauf des Kongo verhindern, ist die Kongo-Bahn als Erzbahn gebaut. — Der Kongostaat nimmt den größten Teil des Kongobeckens ein und berührt mit einem schmalen Streifen am Unterlauf seines Hauptstroms das Meer. Der Staat (viermal so groß wie Deutschland, mit 14 Mill. Einwohnern) steht unter der Herrschaft Belgiens. Das Land ist von Negerstämmen dicht bevölkert, die mit den Erzeugnissen (Kautschuk, Elfenbein, Palmöl, Kaffee und Harzen) Handel treiben, der für alle Staaten Europas zollfrei ist. Hauptorte sind Boma und Leopoldville am unteren Kongo.

Das ostafrikanische Seenhochland.

1. **Bodengestalt und Bewässerung.** Das Hochland wird von N. nach S. von zwei Längstätern durchschnitten, die von hohen vulkanischen Bergländern eingefast sind. In der westlichen Sentung liegt der Njassa-, der Tanganjika- und der Viktoria-See (so groß wie Bayern). An dem Rande des östlichen, trockenen Längstales, das die Mitte von Deutsch-Ostafrika durchzieht, erheben sich die erloschenen Vulkangipfel des Kenia und Kilimandscharo, dessen Süd-Abhänge die fruchtbare Landschaft Usambara einnimmt. Von den Randhöhen des Trodentales kommen die wichtigsten Flüsse Ostafrikas der Pangani und Rufidschi.

2. **Erzeugnisse.** Das Hochland selbst ist infolge des Wassermangels und der steinigten Bodenbeschaffenheit äußerst dürrig mit Pflanzen bedeckt. Das hohe, in Büscheln stehende Gras ist mit Dornbusch und Wolfsmilchgewächsen untermischt. Die Steppen bieten der Tierwelt Afrikas einen sicheren Aufenthalt. Unter den Insekten ist besonders die Tierfliege gefürchtet, die in sumpfigen Gebieten lebt. Durch ihren giftigen Biß sterben die Rinder und Pferde. An den Flußufern aber und an den Seen finden sich Wälder von Palmen und Gummi-Akazien. — Die Bevölkerung besteht aus kriegerischen Negerstämmen, die in den weiten Grassteppen eine lohnende Viehzucht treiben. An den Ufern der Seen und Flüsse werden auch mit Erfolg verschiedene Bohnen- und Hirsearten, Mais, Reis und Tabak angebaut. In den Küstern haben sich Indier und Araber angesiedelt, die Geldgeschäfte vermitteln und Handel treiben. — Aus der Sprache der Bantuneger und dem Arabischen ist die Suaheli-Sprache entstanden, der man sich an der Küste und im Handelsverkehr mit dem Hinterlande bedient (besonders in Deutsch-Ostafrika). In den Besitz von Ostafrika teilen sich England, das Deutsche Reich und Portugal.